



Städtebaulich wertvolles Gelände: Die SPD möchte nach dem Auszug der Briten aus der Catterick-Kaserne dort eine neue Mitte für Stieghorst entwickeln.

FOTO: BARBARA FRANKE

Eine Chance für Stieghorst

SPD möchte Areal der Catterick-Kaserne zu einem städtebaulichen Zentrum machen

VON FRANK BELL

■ Stieghorst. Seit den 30er-Jahren ist Stieghorst geteilt. Die früheren Wehrmachtkasernen wirken wie eine Sperre zwischen Lipper Hellweg und Detmolder Straße. Noch ist es Zukunftsmusik: Wenn die Briten die Catterick Barracks verlassen haben, könnte dort eine neue Mitte für Stieghorst entstehen, wünschen Ingo Stucke und Reinhard Schäffer von der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung. Auch Baudezernent Gregor Moss (CDU) strebt für das Gelände eine sinnvolle Lösung an.

„Wir haben jetzt die Chance für Stieghorst, dem Stadtteil ein städtebaulich anspruchsvolles Zentrum zu geben“, sagt Stucke.

Er und Schäffer beantragen zur nächsten Sitzung der Bezirksvertretung für das 33,6 Hektar große Gelände einen städtebaulichen Wettbewerb. Ein städtebauliches Entwicklungskonzept soll sich an folgenden Maßgaben orientieren:

- ◆ Das Nutzen der vorhandenen Gebäude, insbesondere der ortsbildprägenden an der Detmolder Straße, hat Vorrang vor einem Abriss.
- ◆ Die historische Hofstelle soll Mittelpunkt werden und, wenn möglich, öffentlich genutzt werden.
- ◆ Anzustreben ist Wohnen, Nutzen für Schule und Hochschule und „nicht störendes Gewerbe“.
- ◆ Die Sportplätze werden örtlichen Vereinen und als Bolz-

plätze der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- ◆ Die für das Mikroklima im Bielefelder Osten bedeutenden Frischluftschneisen bleiben erhalten.
- ◆ Neubebauung darf nicht zu mehr versiegelter Fläche führen.
- ◆ Kultur soll eingebunden werden; sie soll, etwa durch Kunst im öffentlichen Raum, dem Areal eine Identität geben.
- ◆ Flächen für neu in Bielefeld ansässige Religionsgemeinschaften sollen vorgesehen werden.

Die Mitglieder der Bezirksvertretung und interessierte Stieghorster sollen das Gelände baldmöglichst besichtigen dürfen.

Dieter Déus, Sprecher der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMAG), sagt, bislang gebe es keine Planungen, zumal die Briten noch keine Termine offiziell genannt haben. „Wir würden dann mit der Stadt ein gemeinsames Konzept erarbeiten, was man dort entwickeln möchte, kann und darf“, erklärte er. Er hält dabei eine Investoren-Lösung für denkbar.

Baudezernent Moss will auf jeden Fall mit der Bundesanstalt Kontakt aufnehmen: „Die müsste eigentlich ein Interesse an einer sinnvollen Nutzung haben.“ Er will der Politik verschiedene städtebauliche Studien vorschlagen und mit der BIMAG abgleichen. „Neun Jahre haben wir Zeit“, sagte er mit Blick auf die Vorstellungen der Briten.

